

Sozialwissenschaftliche Abhandlungen
der Görres-Gesellschaft

Band 24

Was ist Afrika?

Zur Geschichte und Kultursoziologie
eines modernen Konstrukts

Von

Elisio Salvado Macamo



Duncker & Humblot · Berlin

Elisio Salvado Macamo · Was ist Afrika?

Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der Görres-Gesellschaft

in Verbindung mit

Martin Albrow, Cardiff · Hans Bertram, München · Karl Martin Bolte, München
Lothar Bossle, Würzburg · Walter L. Bühl, München · Lars Clausen, Kiel · Roland Eckert,
Trier · Friedrich Fürstenberg, Bonn · Dieter Giesen, Berlin · Alois Hahn, Trier · Robert Hett-
lage, Regensburg · Werner Kaltefleiter †, Kiel · Franz-Xaver Kaufmann, Bielefeld · Henrik
Kreutz, Nürnberg · Heinz Laufer †, München · Wolfgang Lipp, Würzburg · Thomas Luck-
mann, Konstanz · Kurt Lüscher, Konstanz · Rainer Mackensen, Berlin · Georg Mantzaridis,
Thessaloniki · Norbert Martin, Koblenz · Julius Morel, Innsbruck · Peter Paul Müller-
Schmid, Freiburg i. Ü. · Elisabeth Noelle-Neumann, Mainz · Horst Reimann †, Augsburg ·
Walter Rüegg, Bern · Johannes Schasching, Rom · Erwin K. Scheuch, Köln · Gerhard
Schmidtchen, Zürich · Helmut Schoeck †, Mainz · Dieter Schwab, Regensburg · Hans-Peter
Schwarz, Bonn · Mario Signore, Lecce · Josef Solař, Brno · Franz Stimmer, Lüneburg ·
Friedrich H. Tenbruck †, Tübingen · Paul Trappe, Basel · Laszlo Vaskovics, Bamberg ·
Jef Verhoeven, Leuven · Anton C. Zijderveld, Rotterdam · Valentin Zsifkovits, Graz

Herausgegeben von

Horst Jürgen Helle, München · Jan Siebert van Hessen, Utrecht
Wolfgang Jäger, Freiburg i. Br. · Nikolaus Lobkowicz, München
Arnold Zingerle, Bayreuth

Band 24

Was ist Afrika?

Zur Geschichte und Kultursoziologie
eines modernen Konstrukts

Von

Elisio Salvado Macamo



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Macamo, Elisio Salvado:

Was ist Afrika? : zur Geschichte und Kultursoziologie eines
modernen Konstrukts / von Elisio Salvado Macamo. – Berlin :
Duncker und Humblot, 1999

(Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der Görres-Gesellschaft ;
Bd. 24)

Zugl.: Bayreuth, Univ., Diss., 1998

ISBN 3-428-09710-6

Alle Rechte vorbehalten

© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0935-4999

ISBN 3-428-09710-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

Was ist Afrika? Diese Frage beschäftigt mich in der vorliegenden Arbeit. Sie entspringt der Betrachtung des Streites um die afrikanische Philosophie, der seit vielen Jahrzehnten von afrikanischen Intellektuellen geführt wird. Als ich mich zum ersten Mal der afrikanischen Philosophie zuwendete, war ich auf der Suche nach einer afrikanischen Perspektive, die ich als notwendige Ergänzung zu meiner sozialwissenschaftlichen Sichtweise betrachtete.

Der Einblick in die soziologische Bedingtheit des Streites um die afrikanische Philosophie hat mich dazu geführt, die Suche nach einer afrikanischen Perspektive zugunsten einer grundlegenden Frage einzustellen, nämlich was Afrika ist. Obgleich dieser Streit seit langem geführt wird, gibt es dennoch keine soziologische Arbeit zum Thema. Diese Lücke im sozialwissenschaftlichen Wissen erscheint mir äußerst problematisch, da es sich bei dieser Auseinandersetzung um eine grundsätzliche Frage handelt, die beantwortet werden muß, selbst wenn die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Afrika nicht von der Antwort darauf abhängig gemacht werden kann.

Die vorliegende Studie stellt nicht nur einen Versuch dar, eine Antwort auf die Frage nach dem konzeptuellen Status Afrikas zu finden, sondern sie ist auch ein Plädoyer für die Relevanz der Soziologie, vor allem der Wissenssoziologie, bei einem solchen Unterfangen. Philosophische Arbeiten über diesen Streit gibt es zuhauf, die meisten davon als Teil des Streites selbst, was sie in gewisser Hinsicht als Wegweiser in dieser Diskussion für wenig geeignet erscheinen läßt.

Mein Interesse an diesem Thema rührt von einer Magisterarbeit über „Die Erfindung der afrikanischen Familie in der westlichen Sozialwissenschaft“ her. Meine damaligen Betreuer an der University of North London, Prof. Elizabeth Wilson und Dr. Jeannette Murphy, ermutigten mich durch ihren Enthusiasmus dazu, weiter an diesem Thema zu arbeiten und ganz im Stil der Philosophie von Michel Foucault, die als konzeptueller Rahmen für meine Arbeit diente, der Frage nachzugehen, ob das Wissen über Afrika überhaupt der Realität entspricht oder vielmehr der diskursiven Macht des Westens.

Ich hatte viel Zeit, darüber nachzudenken. Während dieser Zeit habe ich von den Ratschlägen und Hinweisen vieler Menschen profitiert. Zwei davon möchte ich hervorheben: Dr. Lucy Bonnerjea von der London School of Economics, der ich wertvolle Gespräche verdanke, die mir beim Reflektieren über Afrika geholfen haben. Des weiteren bin ich Prof. Dr. Henrik Kreutz von der Universität Erlangen-

Nürnberg für den Hinweis auf die Relevanz der Wissenssoziologie von Karl Mannheim für mein Anliegen dankbar.

Ein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Arnold Zingerle, Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie an der Universität Bayreuth, der sich für mein Anliegen einsetzte und mich durch seine ansteckende Leidenschaft für die Bedeutung von Begriffen dazu führte, nicht nur die Frage nach dem begrifflichen Status Afrikas zu stellen, sondern zu versuchen, sie auch zu beantworten. Dabei haben mir die Mitarbeiter an seinem Lehrstuhl, PD Winfried Gebhardt, PD Bernard Plé und Dr. Gabriele Capai, viel Unterstützung gewährt. Als ich nach Bayreuth kam, war ich in Sachen Max Weber ziemlich „unmusikalisch“. Den vielen Weber-„Virtuosen“ am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie ist es aber gelungen, aus mir einen interessierten Leser und Benutzer seiner soziologischen Theorie zu machen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Meinem zweiten Gutachter, Prof. Dr. Thomas Bargatzky von der Universität Bayreuth, verdanke ich ein großes Interesse am Thema, das in vielen Vorlesungen zum Ausdruck gebracht wurde, an denen ich die Ehre hatte, teilzunehmen. Gleiches gilt für Prof. Dr. Gerd Spittler, ebenfalls Universität Bayreuth, dessen Interesse und Rat mir bei der Überarbeitung dieser Arbeit sehr geholfen haben. Ich möchte auch Prof. Dr. Franz-Wilhelm Heimer vom „Instituto Superior de Ciências de Trabalho e Empresa“ in Lissabon für die Diskussionsrunde danken, die er für mich organisierte und die es mir erlaubte, meine These einem Fachpublikum vorzutragen.

Ferner danke ich all denjenigen, die mir bei der Durchführung dieser Studie mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

Ohne die Unterstützung meiner Familie, vor allem meiner Frau, Heike Grosch-Macamo, wäre die Durchführung dieser Studie jedoch nicht möglich gewesen. Meine Frau hat mich nicht nur moralisch und finanziell unterstützt; sie hat mir auch bei der sprachlichen Formulierung des Textes sehr geholfen. Dabei wurde sie von Tanja Hilpert unterstützt, der ich hiermit besonders danke.

Elisio Salvado Macamo